

Leben, um zu arbeiten? Betriebliche Gesundheitsförderung unter biographischem Blickwinkel. Hrsg. Joseph Kuhn und andere. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2005, 174 S., EUR 17,90 *DZI-D-7070*

Die Arbeit ist ein Teil des Lebens. Für immer mehr Menschen scheint es heute aber umgekehrt zu sein – mit manchmal fatalen Folgen für die Gesundheit. Die Biographie der Menschen ist nicht beliebig (ver)formbar. Was bedeutet das für die betriebliche Gesundheitsförderung? Welche institutionellen Handlungsformen werden notwendig, welche Unterstützung brauchen die Menschen, um mit ihrem stürmischer und unsteter gewordenen Arbeitsleben zurechtzukommen? Die Beiträge dieses Bandes wollen dazu anregen, die Diskussion über die Fragen, wie Menschen leben und arbeiten wollen, auch in der betrieblichen Gesundheitsförderung intensiver zu führen und dabei neben „Work-life-balance“-Konzepten auch die biographische Dimension in den Blick zu nehmen.

Rechtshandbuch für Stiftungen. Das aktuelle Recht in der Praxis für alle Stiftungsformen. Hrsg. Barbara Weitz, Deutsche Stiftungsagentur GmbH, Pues GmbH-Steuerberatungsgesellschaft. Verlag Dashöfer. Hamburg 2005, Loseblattsammlung, EUR 129,- *DZI-D-9699*

Eine Stiftung ist ein Zweckvermögen und damit die Verbindung von Geld mit einer Idee. Über 12 000 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts waren dem Bundesverband Deutscher Stiftungen Ende 2003 in Deutschland bekannt. Die ältesten bestehen seit über tausend Jahren. Doch gerade in jüngerer Zeit ist eine Renaissance der Gründung von Stiftungen festzustellen, denn immer mehr Menschen sind bereit, sich dadurch nachhaltig für das Gemeinwohl einzusetzen oder sich gemeinsam mit anderen in einer Bürgerstiftung zu engagieren. Damit wollen Stifterinnen und Stifter zur Bewältigung von gesellschaftlichen Problemen beitragen, die sie für besonders wesentlich erachten. Sie errichten diese Art von Organisation in aller Regel auf „ewige Dauer“ und bestimmen, dass ihr Vermögen grundsätzlich unangetastet bleibt. Die Erträge fließen in den von ihnen als besonders förderungswürdig erachteten, gemeinnützigen Zweck. Ist eine Stiftung gegründet, kommt es darauf an, sie wirksam werden zu lassen. Unter Beachtung der rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen müssen die Organe gebildet werden. In den jeweiligen Bereichen gemeinnütziger Zweckverwirklichung – Soziales, Wissenschaft und Forschung, Bildung, Umweltschutz – gilt es fördernd oder operativ erfolgreich zu sein. Ehrenamtlich oder hauptberuflich Tätige sollten das notwendige Wissen von dieser Praxis haben oder erwerben, das zudem einem ständigen Wandlungsprozess unterworfen ist. Diese Loseblattsammlung bietet auch für Nichtjuristen Informationen zu allen für Stiftungen relevanten Rechtsfragen. Stiftungszivilrecht, -steuerrecht, rechtliche Besonderheiten einzelner Stiftungsformen, aber auch Themen wie Lobbyarbeit, Pressearbeit und EU-Fördermittel werden

erläutert. Praxisbeispiele sowie Checklisten und Handlungsempfehlungen runden die Ausführungen ab.

Teamarbeit. Konzepte und Erfahrungen – eine gruppendynamische Zwischenbilanz. Hrsg. Carl Otto Velmerig und andere. Juventa Verlag. Weinheim 2004, 274 S., EUR 21,- *DZI-D-7164*

Noch professioneller, noch schneller, noch besser koordinieren und steuern – und noch projektorientierter und zielgenauer arbeiten. Es gibt nur noch wenige Organisationen und Unternehmen, die sich dem entziehen können. Um die genannten Ziele zu erreichen, werden Produktboards, Leitungskreise, Projektteams oder teilautonome Arbeitsgruppen geschaffen. Entsprechend wird Teamfähigkeit in nahezu jeder Stellenausschreibung verlangt. Und der Trend zur Teamarbeit scheint ungebrochen. Dennoch herrscht vielerorts Unsicherheit über die tatsächlichen Effekte von Teamarbeit und immer wieder wird die Frage nach dem Verhältnis von Aufwand und Nutzen gestellt, denn: Teamarbeit lässt sich besser erleben als beschreiben und besser beschreiben als messen.

Professionalisierung und Studium. Die hochschulische Qualifikation für die Kinder- und Jugendarbeit. Hrsg. Werner Thole und andere. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2005, 226 S., EUR 22,90 *DZI-D-7206*

Die Kinder- und Jugendarbeit in der Bundesrepublik Deutschland kann zu Beginn des 21. Jahrhunderts auf einen beachtlichen Entwicklungsstand verweisen. Vor diesem Hintergrund ist es überraschend, dass bisher weitgehend unbekannt ist, in welcher Form und mit welchen Inhalten auf eine berufliche Tätigkeit in den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit vorbereitet wird. Hierüber wird in diesem Band auf der Basis einer empirischen Untersuchung aufgeklärt. Behandelte Themen sind unter anderem: Das Profil der Kinder- und Jugendarbeit in der Hochschulqualifikation; Jugendarbeit lehren – Lehrende an Hochschulen im Handlungsfeld Kinder- und Jugendarbeit; Genderqualifizierung; Beobachtungen zum Feld der Fort- und Weiterbildung; Kinder- und Jugendarbeit an kirchlichen Hochschulen und Professionalisierung und Studium sowie Ergebnisse im Überblick und hochschulpolitische Konsequenzen.

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Eine Einführung in Organisationsstrukturen und Handlungsfelder der deutschen Wohlfahrtsverbände. Von Karl-Heinz Boebenecker. Juventa Verlag. Weinheim und München 2005, 336 S., EUR 24,- *DZI-D-7207*

Soziale Arbeit in Deutschland wird entscheidend von der Aufgabenverteilung zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege geprägt. In der bisherigen Entwicklung genoss dabei die freie Wohlfahrtspflege in weiten Bereichen einen bedingten Handlungsvorrang vor der staatlichen (öffentlichen) Wohlfahrtspflege wie vor privat-gewerblichen Trägern. Ausgelöst durch wettbewerbliche Rahmenbedingungen und damit verbundene Rechtsregelungen auf der nationalen und europäischen Ebene verändern sich nicht nur das korporatistische Verhältnis zwischen Verbänden und Staat sowie die Beziehungen zwischen den Verbänden, sondern ebenso auch die organisatorischen Binnen- und Rechtsstrukturen der Träger selbst. In dieser Neuausgabe informiert der Autor über die bisherigen und sich aktuell

im Veränderungsprozess befindlichen Organisationsstrukturen und Handlungsfelder der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege. Deren noch bestehende Bedeutung als Anbieter sozialer Dienstleistungen sowie als Arbeitgeber in einem sich ausbreitenden Sozialmarkt werden ebenso dargestellt wie die prekären und für außen Stehende kaum transparenten Finanzierungsbedingungen.

Der Geist von Alt-Rehse. Die Hebammenkurse an der Reichsärzteschule 1935-1941. Von Anja Peters. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2005, 112 S., EUR 18,-
DZI-D-7208

In diesem Buch werden die Hebammenkurse an der Reichsärzteschule in Alt-Rehse während des Nationalsozialismus dargestellt. Dort sollten die Teilnehmerinnen das weltanschauliche Rüstzeug erhalten, um im Sinne der Ideologie den Geburtenanstieg zu fördern, kranke und behinderte Säuglinge zum Zweck der Ermordung zu melden und Erwachsene mit vermuteten genetischen Erkrankungen im Hinblick auf Zwangssterilisationen zu denunzieren. Die Autorin untersucht die Einbettung der Kurse in ihre zeitgeschichtlichen Zusammenhänge und rekonstruiert den Ablauf der Fortbildung. Sie präsentiert die Berufsgruppe der Hebammen als politisch aktiv handelnde und als potenzielle Täterinnen. Sie behandelt damit ein Tabu in der Geschichte dieses Berufes, da bis heute im Allgemeinen eher von passiven Befehlsempfängerinnen denn von souverän agierenden Nationalsozialistinnen ausgegangen wurde.

Alles Bildung? Kinder- und Jugendarbeit zwischen Spaßkultur und Lernzielkontrolle. Hrsg. Klaus Duve und andere. emwe Verlag. Nürnberg 2005, 256 S., EUR 14,90
DZI-D-7269

Diese Dokumentation fasst die Hauptvorträge sowie Praxisberichte des 14. Nürnberger Forums der Jugendarbeit 2004 zusammen. Zunächst musste der Bildungsbegriff und das Verhältnis von Bildung und Jugendhilfe/Jugendarbeit geklärt werden: Wo ist der Platz der Jugendarbeit in der Bildungslandschaft, wie ist das Verhältnis von Jugendarbeit und Schule zu bestimmen? Wie sieht die Zukunft der Jugendarbeit in einer sich ändernden Welt gesellschaftlicher Anforderungen aus und wie erleben junge Menschen den Übergang von der Schule in die Ausbildung und Arbeitswelt? Die Praxisberichte belegen die Erfahrungen der alltäglichen Arbeit aus den Bereichen Abenteuerspielplätze, Jugendeinrichtungen und Jugendbildungsstätten.

Marketing für Nonprofit-Organisationen. Grundlagen – Konzepte – Instrumente. Von Manfred Bruhn. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2005, 549 S., EUR 39,-
DZI-D-7309

Auf Grund zunehmenden Wettbewerbs und rückläufiger staatlicher Förderung hängt der Erfolg von Nonprofit-Organisationen immer stärker von der Marktorientierung ab. In diesem Buch wird deshalb nicht nur das klassische Marketing auf nicht-kommerzielle Institutionen übertragen, sondern ein eigenständiger Ansatz aufgezeigt. Zunächst werden die Besonderheiten von Nonprofit-Organisationen herausgearbeitet und dann die zentralen Aufgaben bei der Planung, Organisation, Durchführung und Kontrolle eines Marketingprozesses entwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei die konsequente Ausrichtung der Aktivitäten an den

Erwartungen der internen und externen Anspruchsgruppen sowie an den Marktveränderungen. Beispiele verdeutlichen die Möglichkeiten einer effizienten Gestaltung der Ressourcen-, Absatz- und Kommunikationspolitik. Schließlich wird auf Probleme bei der Strategieimplementierung eingegangen, denen über eine Anpassung der organisatorischen Struktur, Systeme und Kultur begegnet werden kann.

Wohlfahrtsverbände in der Nachkriegszeit. Reorganisation und Finanzierung der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege 1945 bis 1961. Von Peter Hammerschmidt. Juventa Verlag. Weinheim und München 2005, 496 S., EUR 48,- *DZI-D-7289*

Gegenstand dieser Monographie ist die Reorganisation und Entwicklung der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege im Nachkriegsdeutschland. Sie stellt das Zustandekommen und die Funktionsweise des etablierten Verhältnisses zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege dar, die 1961 in der Aufnahme einer weitgehenden Fassung des Subsidiaritätsprinzips im Jugend- und Sozialrecht mündeten. Gefragt und untersucht wird, wie die Spitzenverbandliche Reorganisation erfolgte, wie die Verbände untereinander und wie sie mit dem politisch-administrativen System der Bundesrepublik im Nachkriegsdeutschland interagierten. Auf welche Weise wurden im Wechselverhältnis der Handelnden rechtliche, meist auch finanzierungsrelevante Regelungen und Maßnahmen getroffen, die zu dem gegenwärtigen deutschen Modell der Wohlfahrtspflege führten? Dieses ist bei öffentlicher Finanzierung sozialer Dienstleistungen durch weitgehende Delegation an private gemeinnützige Träger charakterisiert, die innerhalb zentralisierter, kartellartiger organisierter Spitzenverbände agieren. Durch Archivistudien wird ein Einblick in das Innenleben der Verbände möglich, was zu einer Fülle neuer Erkenntnisse und einem Verständnis der Funktionsweise der Wohlfahrtsverbände, aber auch des politisch-administrativen Systems in Deutschland führt.

Handbuch Methoden der Kinder- und Jugendarbeit. Studien zur pädagogischen Entwicklungsforschung und Qualitätssicherung. Von Karl-Heinz Braun und anderen. LIT Verlag. Wien 2005, 637 S., EUR 39,90 *DZI-D-7327*

Die Neuverteilung von Aufgaben innerhalb der öffentlichen Erziehung von Kindern und Jugendlichen wird gegenwärtig intensiv diskutiert. Diese internationalen Modernisierungsdiskurse betreffen besonders intensiv Österreich und Deutschland, weil sich hier neben dem Halbtagsschulsystem ein weit ausdifferenziertes und anspruchsvolles System der Kinder- und Jugendhilfe herausgebildet hat. Die Kinder- und Jugendarbeit wird den damit verbundenen pädagogischen und politischen Herausforderungen nur dann gerecht werden, wenn sie ihr spezifisches Bildungsprofil herausarbeitet und dies in ihrer Alltagspraxis umsetzt. Dieses Handbuch analysiert einerseits die allgemeine und speziellen Grundlagen der Kinder- und Jugendarbeit, andererseits werden anhand der zentralen Methoden Wege zu ihrer praktischen Verwirklichung aufgezeigt. Dabei werden die Spielpädagogik, Erlebnispädagogik, Gruppenarbeit, Kulturarbeit, Sozialraumaneignung, Menschenrechtsbildung, geschlechtssensible Pädagogik, Netzwerkarbeit sowie das Sozial- und Qualitätsmanagement behandelt. In diesem Buch haben sich Fachleute aus der Wissenschaft sowie ehren- und hauptamtliche Praktikerinnen

und Praktiker zusammengefunden, um die bisherigen Innovationsprozesse in diesem Handlungsfeld der Sozialen Arbeit zu bilanzieren und mögliche wie wünschenswerte Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Soziale Dienstleistungen aus Nutzersicht. Zum Gebrauchswert Sozialer Arbeit. Hrsg. Gertrud Oelerich und Andreas Schaarschuch. Ernst Reinhardt Verlag. München 2005, 182 S., EUR 19,90 *DZI-D-7329*

Wer eine soziale Dienstleistung in Anspruch genommen hat, soll sich fragen dürfen, was sie zur Bewältigung der Lebenskrise beigetragen hat: Warum das Mutter-Kind-Haus genau die richtige Adresse war. Warum der Jugendtreff eine so gute Anlaufstelle ist. Warum man Beratungsgespräche nach den vielen Bewerbungsabsagen nicht missen möchte. Die Urteile der Betroffenen können, müssen aber nicht mit dem der Sozialarbeiterin, des Sozialarbeiters übereinstimmen. Die Frage nach dem Nutzen sozialer Dienstleistungen aus Sicht der Adressatinnen und Adressaten stellt nach wie vor eine Terra incognita in den wissenschaftlichen Diskursen dar. Die Fachleute der Sozialen Arbeit arbeiten mit Erfahrungswerten und könnten mit gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Perspektive der Nutzenden die Debatte um Effektivität und Qualitätsentwicklung vortreiben. In diesem Sammelwerk werden Forschungsansätze einer sich entwickelnden sozialpädagogischen Nutzerforschung vorgestellt. Die Beiträge diskutieren die Fragen, welchen Nutzen ein Sozialer Dienst im Hinblick auf die Lebenssituation der Adressanten hat, welche Strategien sie im Verlauf der Maßnahme entwickeln, auf welche Weise sie sich die Angebote aneignen und unter welchen Rahmenbedingungen die Nutzung stattfindet.

Der Fall Charlottenburg. Soziale Stiftungen im städtischen Kontext (1800-1950). Von Andreas Ludwig. Böhlau Verlag. Köln 2005, 415 S., EUR 44,90 *DZI-D-7330*

Obwohl die Leistungen privater Stiftungen in Kultur und Sozialpolitik seit langem einen bedeutenden Stellenwert haben, ist über ihre Geschichte bisher wenig bekannt. Vor etwa 100 Jahren erlebte Deutschland geradezu einen Stiftungsboom, von dem besonders die Städte profitierten. Der Autor verdeutlicht am Beispiel der Stadt Charlottenburg, die heute mit Wilmersdorf einen Stadtteil von Berlin bildet, wie mit Hilfe von Stiftungen, Vereinen und einer auf Kooperation ausgerichteten Kommunalpolitik den Herausforderungen der sozialen Frage begegnet wurde. Binnen weniger Jahrzehnte entstand dort nicht nur eine der reichsten und modernsten Großstädte Deutschlands, sondern zugleich auch eine ausgeprägte Stiftungslandschaft. Dabei entwickelte sich ein Netzwerk, dessen Konturen und Wirkungen Gegenstand dieses Buches sind. Der Autor untersucht, wie das lange als veraltet und starr geltende – aber in den letzten Jahren wieder entdeckte – Instrument der Stiftungen zur Gestaltung der entstehenden urbanen Ballungsräume genutzt wurde und am Übergang zur modernen Stadtgesellschaft beteiligt war.

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien
Redaktionsbeirat: Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Holger Gerecke (Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Hildebrand Ptak (Evangelische Fachhochschule Berlin); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. MwSt. und Versandkosten)
 Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin
Druck: Offsetdruckerei Gerhard Weinert GmbH, Saalburgstr. 3, 12099 Berlin

ISSN 0490-1606